



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf alle Sonntäg des Jahrs Eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1733

Am H. Oster-Sonntag. Jnhalt. Der grosse Geburths-Tag. Surrexit. Matth.
16. v. 6. Er ist auferstanden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78045](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78045)



Am
Heiligen Ofter = Tag.
 Der grosse Geburts = Tag.

Surrexit. Er ist auferstanden. Marci 16. v. 6.

127 **A**dem Brauch nach wünschet einer dem andern an heut glückselige Seyertag; ich wünsche allen einen glückseligen Geburts = Tag / und mache den Anfang zu reden am heiligen Ofter = Tag mit dem / was Leo der grosse Kirchen = Pabst geredet hat am heiligen Christtag: *Salvator noster, dilectissimi! hodie natus est, gaudeamus; neque enim fas est locum esse tristitia, ubi natalis est vitæ.* Serm. 1. de Nativ. Erfreuet euch / Geliebte! unser Heyland ist an heut gebohren worden; dann kein Trauren muß Platz finden am Geburts = Tag des Lebens. Man wird aber vielleicht gedencken / ob dann ich die Ordnung umkehren / das hindere vorsetzen / aus dem Oftertag einen Christtag machen wölle? was Gleichheit haben Oftertag und Christtag / Auferstehung und Geburt / das Grab und die Krippen / der Stall und der Calvari Berg? Ambrosius antwortet: Serm. 56. *Non parva similitudo fuit inter sepulchrum, & uterum; sicut de utero Matris vivus exiit Christus, ita de sepulchro vivus surrexit.* Keine geringe Gleichheit wird gefunden zwischen der Geburt Christi / und seiner Auferstehung / dem Grab und Jungfräulichen Leib Maria: dann aus Jungfräulichen Leib Maria ist Christus zum Leben gebohren worden / aus dem Grab ist er zum Leben auferstanden / und widerum gebohren worden; das Grab ist in diser Geburt gewesen die Mutter / drey Tage die Zeit der Ge-

burt / das Leben die Unsterblichkeit / die Geburt die Auferstehung. Nur in dem ligt der Unterschied / daß die heutige Geburt Christi weit glorreicher gewesen seye / als die erste; dann in der ersten Geburt ist Christus zum sterblichen Leben gebohren worden / in der heutigen Geburt zum unsterblichen: in der ersten Geburt ist er gebohren worden zum Leyden / in der heutigen zum Freuden; in der ersten Geburt hat er die Gestalt eines Knechts angenommen / in der heutigen eines Herrschers; in der ersten Geburt hat eine lebendige Mutter einen Lebendigen empfangen / und auch einen Lebendigen gebohren / in der heutigen hat eine tode Mutter einen Todten empfangen / und dennoch gebohren einen Lebendigen; in der ersten Geburt ist Christus 9. Monath lang verborgen gelegen im Jungfräulichen Leib Maria / in der heutigen nur drey Tage lang im Leib der Erden; Nach der ersten Geburt endlich ist Christus abgestigen in die Hölle / nach der heutigen Geburt ist er aufgefahren zum Himmel. *Gloriosior est ista, quam illa Nativitas, hat dises alles längst geredet Augustinus, Serm. 133. de Temp. post illam Nativitatem ad inferos descenditur, post hanc remeatur ad Cælos: Illa totius mundi Dominum novem mensibus in utero clausum tenuit; Hæc à triduo tantum tumulo clausum custodivit.* Wem dises nicht genug / der führe zu Gemüth die Wort Pauli des Welt = Apostels in jener herrlichen Ermahnungs = Rede / welche er zum Volk
 der

der Stadt Antiochien in Pisidien gehalten hat / und in Geschichten der Aposteln am 13. v. 32. & 33. gelesen wird: *Et nos vobis annuntiamus eam, quae ad patres nostros reprobata facta est; quoniam hanc Deus adimplevit resuscitans Iesum, sicut & in Psalmo secundo scriptum est: Filius meus es tu, ego hodie genui te.* Liebste Brüder! wir verkündigen euch jene Verheißung / welche zu unsern Vätern geschehen ist; dann Gott dieselbe erfüllet hat / indem er Iesum hat auferwecket; wie dann auch im anderten Psalm geschriben stehet: du bist mein Sohn / ich habe dich heut gebohren. Was bedeuten diese Wort? von was für einem Tag redet Paulus aus David dem Propheten von Christo? *Filius meus es tu, ego hodie genui te: du bist mein Sohn / ich habe dich heut gebohren; ist nicht Christus als ein wahrer Sohn Gottes von Ewigkeit gebohren worden? wie wird dann gesagt: Ego hodie genui te, ich habe dich heute gebohren? oder wird geredet von der zeitlichen Geburt Christi seiner Menschheit nach; wie machet dann Paulus ausdrücklich Meldung von seiner Auferstehung / resuscitans Iesum / Gott hat Iesum auferwecket? Ambrosius erkläret das Geheimnis / und verstehet die Wort des himmlischen Vatters: Hodie genui te, heut habe ich dich gebohren / vom heiligen Oftertag; dann an diesem Tag ist die allerheiligste Seel Christi durch Göttliche Krafft mit dem Leib widerum vereinbaret / und Christus zum uns sterblichen Leben widerum gebohren worden. Aus welchen ich dann schliesse / der heutige Tag seye ein ganz glorreicher Geburts-Tag Christi. Doch nicht allein ein Geburts-Tag Christi / sondern auch allen Christglaubigen; massen Christi Auferstehung der Anfang und Ursprung ist / daß auch wir alle zum ewigen Leben können widerum auferstehen und gebohren werden. Dañ ja natürlich ist / daß die Glieder mit dem Haupt seynd vereinbaret / und wo das Haupt ist / auch folgen die Glieder. Christus Iesus aber ist unser Haupt / wir alle seine Glieder;*

R. P. Kellerhaus, S. F. Dominicale.

so folget dann auch / nachdem Christus vom Todten auferstanden / und zum ewigen Leben widerum gebohren worden / daß auch wir einsmahl vom Todten werden auferstehen / und zu einem andern Leben widerum gebohren werden. Und das ist / was Job der gedultige Prophet schon drey tausend Jahr vor Christi Ankunfft hat vorgesagt: Job. 19. v. 25. *Scio quod Redemptor meus vivit, & in novissimo die de terra surrecturus sum; ich weiß daß mein Erlöser lebe / und am letzten Tag werde ich aus der Erd auferstehen.* Mercke man die Wort: nachdem Job gesagt / ich weiß daß mein Erlöser lebe; setzet er alsobald darauf hinzu / und ich werde auch aus der Erd widerum auferstehen / anzudeuten / die Folg / und starcke Verbindung unserer Auferstehung mit der Auferstehung Christi. Das ist die Ursach / warum Paulus der Welt-Apostel Christum in seiner Auferstehung genennet hat / 1. Cor. 15. v. 20. *Primitia dormientium, einen Erstling aus denen Schlassenden; item zum Coloss. am 1. v. 18. Primogenitus ex mortuis, den Erst-gebohrnen aus denen Gestorbenen; anzudeuten / daß auch wir einsmahls vom Schlass des Todes zu einem andern Leben werden auferwecket werden. Dann was ein Erstling ist / hat seine Nachfolger / und bringt die Erst-Geburt nothwendig mit sich die Geburt eines andern. Was brauchts viel / also ungezweiflet ist diese Wahrheit / daß Paulus der angezogene Welt-Lehrer in seinem ersten Send-Schreiben zum Cor. am 15. v. 13. hat sagen dörfen: *Si resurrectio mortuorum non est, neque Christus surrexit; wann keine Auferstehung deren Todten ist / ist auch Christus nicht auferstanden. Solchemnach wünsche ich allen anheut einen glückseligen Geburts-Tag / und will erstlich erweisen / daß die Auferstehung zum ewigen Leben / welche wir alle von Christo dem auferstandenen Erlöser annoch erwarten / seye eine ganz glückselige und erdünschte Geburt. Andertens / was uns zu thun oblige / damit wir einsmahl / also glückselig widerum gebohren werden. In diesen**

zwey Puncten bestehet die Predig-
Lehr.

128

Recht hat Job der Nuffitische
Propheet am 14. v. 1. gesagt: *Homo
natus de muliere, brevi vivens tempo-
re, repletur multis miseriis.* Der
Mensch vom Weib geböhren / lebt eine
kurze Zeit / und wird erfüllet mit vie-
len Armseeligkeiten. Kaum schauet er
an das Licht diser Welt / stieffen seine
Augen schon in Thränen; ein einziger
Zorgalles soll lachender seyn geböhren
worden; wie viel bittere Thränen aber
seynd auf so ungewöhnliches Gelächter
bald erfolget? kaum werden andere
Thier geböhren/lauffen sie zun Brüsten
Ihrer Mutter; der Mensch allein ligt
gebunden in der Wiegen / kommen ih-
me andere nicht zu Hülf / muß er ver-
schmachten. In erster Kindheit weiß
er nicht was er thut; in zarter Jugend
ist er mehr Gefahren unterworfen / als
die Blüe im Frühling; im männlichen
Alter wird er beladen mit Sorgen und
Arbeiten; im hohen Alter sehet vor
Augen der bittere Tod. Auf Erden
trohen ihm wilde Thier / im Luft Blitz
und Donner: Keil / auf dem Wasser
Sturm und Ungewitter / nirgends
findet er beständige Sicherheit. Ich
will nichts melden von schier unzählba-
ren Kranckheiten / welchen der Mensch
mehr dann alle andere lebendige Thier
alhier auf Erden unterworfen ist.
Zwey Hundert Gebein zehlet Galenus
im menschlichen Leib / alle zusammen
haben acht tausend Berrichtungen / alle
zusammen auch acht tausend Kranckhei-
ten. Mit wenigem: anfangen zu le-
ben / ist anfangen zu leyden / darum
dann die Passianer, so genannte wilde
Völcker / wann ihre Kinder geböhren
worden / bitterlich geweinet / wann sie
gestorben / sich erfreuet haben / und
stimmet bey der weise Salomon im
Buch Ecclesiastis am 4. v. 2. *Lauda-
vi magis mortuos, quam viventes:* ich
habe mehr gelobt die Todten / als die
Lebendigen. Also elendig ist die erste
Geburt aller Menschen!

129

Weit glückseliger aber die ander-
te in der Auferstehung! fragt man
vielleicht / wer Vatter / und Mutter

zu diser Geburt? antwortet widerum
Job am 17. v. 14. *Putredini dixi: pa-
ter meus es tu, mater mea vermibus:*
Ich habe zur Fäule gesagt: du bist
mein Vatter / und zum Würmen / ihr
seyet meine Mutter. Wohl heffliche
und recht abscheuliche Eltern! wie wun-
der schön aber und herrlich ist die
Frucht! in der ersten zum Cor. am 10.
v. 42. 43. 44. hat es Paulus ausge-
sprochen: *Seminatur Corpus in corrup-
tione, surget in incorruptione; semi-
natur in ignobilitate, surget in gloria;
seminatur in infirmitate, surget in virtu-
te; seminatur corpus animale, surget
spirituale:* Der Leib wird gesäet in der
Verwesung / und wird auferstehen in
der Unverwesung; er wird gesäet in
der Unehre / und wird auferstehen in der
Herrlichkeit; er wird gesäet in der
Schwachheit / und wird auferstehen
in der Krafft; er wird gesäet in der
Gleichheit mit anderen Thieren / und
es wird auferstehen ein ganz geistlicher
Leib. Welche Wort des Apostels zu
erklären / muß ich vor allem anzeugen /
warum er sich in Beschreibung der
Auferstehung gebrauche des Worts:
feminatur, oder aussäen; was bedeu-
tet dise Weiß zu reden? seynd unsere
Gräber vielleicht / nachdem Christus
aus seinem Grab auferstanden / wel-
ches nach gemeinen Brauch selbiger Zeit
in einen Garten erbauet war / zu Gär-
ten worden / in welchem unsere Leiber /
wie schöne Blumen widerum herfür
wachsen? *Etsi sepulchra in hortis, nun-
quid tamen horti in sepulchris?* fragt
mit mir der gottselige Abbt und Kir-
chen-Vatter Guericus: ob schon Grä-
ber vor Zeiten in denen Gärten / seynd
doch wohl Gärten in denen Gräbern ge-
funden worden? nein; nachdem aber
Christus aus seinem Grab auferstan-
den / seynd unsere Gräber zu Gärten
worden. *Ibi namque vernabit gratif-
sima quaedam amoenitas Sanctorum,* sagt
der genennte Kirchen-Vatter / *Serm.
de utilitate Scriptur. verno scilicet illo
tempore resurrectionis, cum restorebit
caro eorum:* Dann allda werden Hei-
lige grünen mit größter Annehmlichkeit /
nemlich in jener Frühlings-Zeit der
Auferstehung / da ihr Fleisch wird wi-
derum

derum zu blühen anfangen/ ganz glorreiche Leiber werden herfür wachsen.

Surget in incorruptione: Es wird erwachsen ein ganz unverwesentlicher Leib/ der in Ewigkeit nichts mehr leyden wird/ noch leyden kan. *Corpus gloriosum non magis poterit ledi gladio ferreo,* sagt der Seraphische Bonaventura, *quam radius solis gladio vitreo:* Ein glorreicher Leib wird so wenig mit einem eisernen Degen können verletzt werden/ als die Sonnen-Strahlen mit einem gläsernen: Oder wie der heilige Vincentius Ferrerius redet/wie die Sonnen-Strahlen mit einem Schwerdt zerschneiden/ weder in Wasser versenket/ weder mit Feuer verbrennet/ weder mit Unrath können verunreiniget werden. *Ita corpus beati, etiamsi descendat in Tartara, redibit saluum:* Eben also der Leib eines Seeligen/ sollte er auch in die Hölle hinab steigen/ wird er doch unverlezt zurück kommen. *Surget in virtute.* Es wird erwachsen ein ganz hurtiger Leib: Führe man zu Gemüth ein Schiff/ welches von einem reissenden Wasser-Schwall ganz eifertig wird fortgetrieben: betrachte man einen schnell fliegenden Adler; gedencke man an einen abgeschossenen Pfeil/ von einem wohlgespannten Fliß-Bogen/ oder an eine fliegende Kugel aus einem gelösten Feld-Stück; und man hat noch nichts gedacht von der Geschwindigkeit eines glorreichen Leibs. *Ubi volet spiritus, ibi protinus erit et corpus,* sagt Augustinus: wo der Geist hin will/ wird der Leib auch alsobald sich einfinden. *Surget in gloria,* es wird erwachsen ein ganz klarer und hellcheinender Leib. Setze man so viel Sonnen am Firmament/ als Sternen; ein einziger glorreicher Leib eines Seeligen wird alle diese Sonnen mit seinem Glanz verfinstern. *Surget spirituale,* es wird erwachsen ein ganz behender und geistlicher Leib/ der alles durchdringet. Durchdringend ist die Luft; dann sie gehet durch kleine Ritzen; durchdringend das Licht; dann es gehet durch ein ganzes Haus. *Sed adhuc subtilior beatus est,* sagt widerum der heilige Vincentius Ferrerius, *transit per clau-*

R. P. Kellerhaus, S. F. Dominical.

rum januam: noch durchdringender aber ist der Leib eines Seeligen; dann er gehet durch verschlossene Porten/ sollte auch seyn von Stahl und Eisen. O glückselige Geburt/ in welcher ein so hellglänzender/ behender/ hurtiger/ und von allen Leyden ewig befreuter Leib gebohren wird!

Ursach dessen stehet in dem/ weil der Leib ein getreuer Mitthelffer der Seel zu allen ihren Tugend-Wercken gewesen ist. Von Pyrrho einem Feld-Fürsten in Epyro wird erzehlet/ daß er wegen seiner Geschwindigkeit den Feind aufzusuchen/ anzugreifen und zu überwinden/ von seinen Kriegs-Leuthen mit dem Ehren-Nahm eines Adlers seye geehret worden. Worauf er aber geantwortet: Ein Adler zwar bin ich/ meine Kriegs-Leuth! ihr aber sehet meine Flügel/ mit welchen ich mich in die Höhe schwinde. Was diser Feld-Fürst von seinen Kriegs-Leuthen/ kan die Seel sagen von ihren Leibs-Gliedern: Flügel seynd sie/ mit welchen sie sich in den Himmel hinaufschwinget. Man betrachte nur/ ob wohl die Seel das mindeste Tugend-Werck in diesem Leben ohne Mitwürckung des Leibs üben könne? will sie anschauen den Himmel? muß sie vom Leib zu Hülf nehmen die Augen: will sie Leyd tragen über begangene Sünden? muß sie vom Leib zu Hülf nehmen das Herz. Niemahls wird es durch Predigen und heylsame Lehren zur Buß bewegt werden/ wann der Leib ihr hierzu nicht gibt das Gehör; niemahls Gott lobben/ und kundbar machen die von ihme empfangene Gutthaten/ wann der Leib ihr hierzu nicht gibt die Zung: niemahls sich üben in heiligen Wercken/ wann der Leib mit seinen Gliedern nicht zu Hülf kommet; weil daß der Leib so treue Diener der Seel leistet/ ist billich auch/ daß er der Seel gleich/ die ewig ist/ zum ewigen Leben widerum gebohren werde. Paulus der Welt-Apostel in der ersten zum Cor. am 15. v. 53. bezeuget es: *Oportet corruptibile hoc induere incorruptionem, et mortale hoc induere immortalitatem.* Dis Verwesliche muß anlegen die Unverweslichkeit/ und dis Sterbliche die Unsterblichkeit. Wa-

U 2 rum

rum oportet oder muß? warum muß der verwesentliche und sterbliche Leib unverwesentlich und unsterblich werden? Gregorius von Nazianz antwortet: *Ut, cum anima cognatam carnem receperit, eam quoque ad gloriae caelestis Hereditatem secum admittat, & iucunditates suas cum ipsa communitet, quae erumnarum particeps fuit.* Damit die Seel / nachdem sie das unverwandte Fleisch zurück bekommen / dasselbe auch mit sich nehme zur himmlischen Erbschaft / und theilhaftig mache der Freud / weil es theilhaftig gewesen ist des Leydens.

So troste dann nicht mehr der Tod uns armen Menschen! progle sich nicht mehr / wie Chryostomus orat. de Coemeterii appellatione betrachtet / diser grausame Menschen-Würger: Es ist bestimmet / daß alle Menschen müssen sterben / und meine ewige Gefangene seyn: was ich mit meiner Sennenummäh / bleibt liegen / und stehet nicht widerum auf / so wenig als ein abgeschnittenes und zu Boden gelegtes Gras; das Gras verdorret und verwelcket / Menschen in ihren Gräbern verfaulen und vermodern: so viel der Tod. Nachdem aber Christus aufstanden: *Absorpta est mors in victoria*, sagt Paulus der Welt-Lehrer / 1. ad Cor. 15. v. 54. ist der Tod im Sieg verschlungen worden / *absorpta est*, er ist verschlungen worden / dann er kein Tod mehr ist / sondern ein Anfang des Lebens / und wie Petrus Chrysologus Serm. 108. redet: *Morte nascuntur, & sine inchoant*, durch den Tod werden die Menschen gebohren / und durch das End dieses elenden Lebens fangen sie an ein weit besseres.

131

Klage auch niemand über die Natur / oder das Glück / daß er schlecht in diser Welt gebohren worden; wir werden alle einstmahls widerum gebohren werden / und können das Unglück in der ersten Geburt in der anderten widerum ersetzen. Und das ist die Ursache / warum Gott bestimmet habe / daß wir nur einmahl sterben / zweymahl aber gebohren werden: das erstemahl aus Mutter-Leib / das andertemahl aus dem Grab; dann glückselig sterben stehet in eines jeden Gewalt / und

darum ist einmahl sterben schon genug; glückselig gebohren werden / ist nicht in unserm Gewalt / und darum werden alle zweymahl gebohren / damit / was fehlet in der ersten Geburt / in der anderten könne verbesseret werden. Kein Zweifel ist: leicht wäre Gott gewesen / die Geburten aller Menschen gleich zu machen / doch hat seine Göttliche Vorsichtigkeit angeordnet / daß diser hoch / jener nider / diser übel / jener wohl zum erstenmahl gebohren worden / damit Ubelgebohrne in der ersten Geburt trachten / in der anderten besser gebohren zu werden. Ach arme / gemeine / schlecht gebohrne Leut! was Glück ist dieses für euch? dann ihr einmahl könnet hoch- und wohlgebohren werden. Nicht minder aber auch ist dieses Glück für euch Hoch- und Wohlgebohrne / dann auch ihr einmahl noch höher und besser könnet gebohren werden.

Hier muß ich mahnen aber mit Paulo dem Welt-Apostel 1. ad Cor. 15. v. 51. *Ecce mysterium vobis dico: omnes quidem resurgemus, sed non omnes immutabimur.* Siehe! ich sage euch ein Geheimnis: wir alle zwar werden auferstehen / nicht alle aber verändert werden. Sowohl Sünder / als Gerechte werden einmahl wieder gebohren / nicht aber alle wohl gebohren werden; dann die Sünder werden wieder gebohren werden zur ewigen Pein in der Hölle / die Gerechte zur ewigen Freud im Himmel.

Wie viel Wohlgebohrne diser Welt werden übel / wie viel Ubelgebohrne werden wohl widerum gebohren werden! doch stehet diese Widergeburt / und wie man einmahl wolle widerum gebohren werden / in eines jeden Gewalt. Dann diß ist der Unterschied zwischen der ersten Geburt / und anderten / zwischen der natürlichen Auferstehung / und übernatürlichen / daß ein jeglicher in der natürlichen Auferstehung auferstehe / wie er gebohren worden / in der übernatürlichen / wie er gelebt hat. In der natürlichen Geburt ist Petrus gebohren worden zum schlechten Fischer / in der übernatürlichen zum großen Himmels-Fürsten. In der ersten Geburt seynd wir Kinder unserer Eltern /

tern / in der anderten Geburt seynd wir Kinder unserer Wercken.

132

Solchemnach will man einsmahl mit Christo glorreich auferstehen / und glückselig widerum geböhren werden / ist vonnöthen / daß wir zuvor mit Christo sterben. Sterben müssen wir der Welt / sterben der Sünd / sterben der Eitelkeit / sterben der Sinnlichkeit / sterben der Gebierlichkeit / sterben unserer eigenen Natur / und Wohlgefallen. Und das ist / was Paulus der schon oft angezogene Welt-Apostel schreibt ad Rom. 6. v. 5. Damit ich nichts rede / was ich mit klarer Schrift nicht beweisen werd. *Si complantati facti sumus similitudini mortis ejus, simul & resurrectionis erimus*: wann wir Christo eingepflanzet seyn durch die Gleichheit seines Todes / werden wir ihme auch eingepflanzet werden durch die Gleichheit der Auferstehung. Item in der anderten zu Timoth. am 2. v. 11. *Si commortui sumus, & convivemus*, seynd wir mit gestorben / werden wir auch mit leben; damit man aber wisse / wie man eigentlich mit Christo sterben müsse / wolle man widerum vernehmen den Apostel ad Coloss. 3. v. 3. *Mortui estis, & vita vestra abscondita est cum Christo in Deo*. Ihr seyd gestorben / und euer Leben ist mit Christo in Gott verborgen / aus welchem erfolget / sich selbst absterben / seye nichts anders / als leben / *cum Christo in Deo*, in Gott mit Christo. Wer in Gott lebt / lebt nicht in sich selbst / und wer mit Christo lebt / lebt nicht mit der Welt; wer aber weder in sich selbst / weder mit der Welt lebt / lebt in Wahrheit / gleich wäre er schon gestorben. Ein Gestorbener hat Augen / und siehet nichts: er hat Ohren / und höret nichts: er hat eine Zung / und redet nichts: er hat ein Herz / und verlanget nichts: Eben also ein lebendig Gestorbener hat Augen / Ohren / Zung / und Begierden; doch siehet er nichts / was zu sehen verbotten ist; er redet nichts / was zu reden sich nicht geziemet; er verlanget nichts / was zu verlangen nicht zulässig ist; er höret nichts / was nicht zu hören ist; dann er seiner Sinnlichkeit / seiner Lust und Begierlichkeit abgestorben ist: und

das heisset in Gott leben / und nicht in sich selbst. Was ist aber mit Christo leben / und nicht mit der Welt? Es ist der Welt abgestorben seyn: nicht lieben / nicht hoch schätzen / nicht begierig suchen / was die Welt liebet / suchet / und hoch schäzet / sondern alles / was die Welt hat / Ehr / Ansehen / Glück / Wollust für nichts anders halten / als es in Wahrheit ist / nemlich Eitelkeit / Falschheit / Betrug / Scharten / Traum und ein pur lauterer Nichts. Die also leben / seynd in Wahrheit gestorben / werden aber einsmahl mit Christo zum ewigen Leben ganz glorreich widerum geböhren werden.

Und solte dise glorreiche Geburt nicht verdienen / daß wir auf jezt gesagte Weiß freywillig sterben? In was hohen Werth wird von der Welt nicht gehalten eine Hoch-Adeliche Geburt? *Mihi deorum immortalium munus, & primum videtur, & maximum, in lucem statim venire felicem*, hat ein Heydnischer Wohlredner gesagt zu Constantino dem Kayser: Mich gedunckt / O Kayser! die erste und größte Gnad deren unsterblichen Göttern stehe in dem / daß man glückselig geböhren werde / und den Ehren-Glanz mit sich auf die Welt bringe. Was ist aber dise Geburt? Eine grosse Glückseligkeit / wegen welcher man Gott billich zu danken hat: aber auch eine grosse Eitelkeit / die bald vergehet / wie alles vergehet / was die Welt hat: und dise Geburt hat uns Gott nicht frey gelassen. Was ist aber wohl geböhren werden in der anderten Geburt? Ein beständiger / unveränderlicher hoher Adel und Glückseligkeit; und dise Geburt stehet in eines jeden Willkühr. Wann Gott die erste Geburt uns frey gelassen; wer hätte nicht eine bessere Geburt erwählet / als die Seinige? Bey uns stehet nunmehr eine bessere Widergeburt / warum wird dann ein so grosses Glück verabsaumet? In der ersten Geburt schlecht geböhren werden / hat seine Entschuldigung bey David im 99. Psalm v. 3. *Ipsē fecit nos, & non ipsi nos*, Gott hat uns gemacht / und nicht wir uns: In der anderten Geburt übel geböhren werden /

133

hat keine Entschuldigung: *Ipsi nos*, heisset es / wir selbst seynd schuldig daran.

Indessen aber wolten alle gern wohl gehohren seyn in der ersten Geburt / wenig aber bemühen sich wohl gehohren zu werden in der anderten. Viel sagen oft: dise oder jene Weiß zu leben bringt mein Stand und Geburt mit sich. Sagen darff ich: wenig wissen / was ihr Stand und Geburt mit sich bringt. Wer übel gehohren ist / muß sich bemühen / damit er widerum wohl gehohren werde: wer wohl gehohren ist / muß sich bemühen / damit er noch besser widerum gehohren werde. Dis ist die Schuldigkeit / welche eines jeden Stand mit sich bringet. Wehe jenen / die dise Schuldigkeit verabsäumen / wann sie einsmahl / sie wollen / oder wollen nicht / werden widerum gehohren werden! wie beschwerlich wird fallen ihren Seelen / mit dem auferweckten Leib sich widerum zu vereinbaren? wie beschwerlich fallet nicht einer Hoch-Adelichen zarten Person einen lauffigen / zerlumpten Bettel-Rittel anzulegen? weit beschwerlicher wird fallen einer verdammten Seel widerum anzunehmen ihren verdammten Leib. In was Fluch / Weheklagen / Vermaledeyung wird sie ausbrechen bey erster Anschauung dieses unglückseligen Körpers! bist du der unglückselige Leib / wird sie sagen / den ich widerum bewohnen muß? Wehe mir! wehe dir! wehe uns beyden! ach wie theur muß ich jetzt zahlen deine schönöde Gelüsten! wie lang und schmerzlich muß ich jetzt büßen deine augenblickliche Freuden! Soll ich dann wegen dieses Madensacks den Himmel ewig verlohren haben? So ist es! der Himmel ist hin / die Hölle mein / und ewig mein! so komme dann auch / und leyde ewig mit mir / was du verschuldet hast. O daß ich niemahls dich bewohnet hätte! Verflucht seye die Stund / in welcher du bist empfangen worden! Verflucht der Augenblick / in welchem ich mit dir bin verbahret worden! Verflucht ich und du durch alle Ewigkeit! Auf solche Weiß wird eine jegliche verdammte

Seel ihren Leib empfangen. Dinges gen / D mit was Freud / mit was Glückwünschung werden auserwählte Seelen ihre Leiber bewillkommen? Seyet tausendmahl gegrüßet / werden sie sagen / du Mit-Helfer meiner Arbeit / komme auch nunmehr / und genieße mit mir die ewige Belohnung! D ihr meine Augen! was Danck bin ich euch schuldig / daß ihr euch von der Welt Eitelkeit habt abgewendet / kommt und erfreuet euch auch mit mir in der ewigen Belohnung / und Anschauung Gottes. D ihr meine Ohren / was Danck bin ich euch schuldig / daß ihr euch verschlossen habt der lieblosenden Wollust / kommt / und höret nunmehr auch mit mir die Englische Music. D ihr meine Hand / was Danck bin ich euch schuldig / daß ihr euch enthalten habt von allen Wercken der Bosheit / kommt / erfreuet euch auch nunmehr mit mir ohne Pein und Leyden durch alle Ewigkeit! O du meine Zung und Mund! was Danck bin ich euch schuldig für euer Stillschweigen und andächtigen Gebett / kommet / und singet nunmehr mit mir das Göttliche Lobgesang. Undächtige Zuhörer! wollen auch wir / daß unsere Leiber also einsmahls bewillkommen werden / gestatte man dem Fleisch nicht / was Gott und seinem Gebott zuwider ist: trage man mehr Sorg für die Seel als für den Leib. Weh thut dises / weiß ich / und fallet beschwerlich; trösten aber muß und kan uns die Hoffnung einer glückseligen Widergeburt. *Ad vesperum demorabitur fetus, Et ad matutinum Letitia*, tröstet uns David im 29. Psalm v. 6. bis auf den Abend wird das Weinen fortgehen / in der Frühe aber / wird die Freud kommen. Nur um einen kurzen Abend / der sich ein wenig für trüb lasset ansehen / ist es zu thun; und gleich darauf wird folgen ein fröhlicher Morgen. Also tröstet uns der triumphirliche Erlöser / welcher auch früh Morgens von den Todten erstanden ist. Wir müssen zwar in disem Leben dem Leib keines Wegs gestatten / was er begehret / der Sinnlichkeit absterben / dem Fleisch Gewalt anthun / über das muß unser Leib in der Erd verfaulen und

und vermodern. Aber über ein Klei-
nes wird er wiederum aus der Erd ge-
bohren werden / zum freuden-vollen
ewigen Leben. Mit diser Hoffnung
versüsse jeder seine bittere Lebens-Tage /

und alle werden einsmahl erleben ein
frölichen Ostertag / das ist einen glück-
seligen Geburts-Tag.
Amen.



Am

Ersten Sonntag nach Ostern.

Ein Christ muß rechtglaubig seyn.

Noli esse incredulus, sed Fidelis. Joann. 20. v. 28.

Seye nicht unglaublich / sondern glaublich.

134

Der heutige Sonntag hat in
Catholischer Kirch zwey-
erley Namen. Erstlich
wird er genennet *Oktava*
Pasche, der achte Tag nach Ostern;
andertens *Dominica in albis*, der weiße
Sonntag. Die erste Benambfung
braucht keiner Auslegung: von der
anderten schreiben die heilige Kirchen-
Väter: man habe Neu-Getaufften
am heiligen Ostertag / wie noch heut zu
Tag geschieht / wann ein Jud / Heyd
oder Türck getauffet wird / zum Zeichen
der in der heiligen Tauff empfangener
Unschuld ein weißes Kleid angelegt:
dieses weiße Kleid aber wurde am ach-
ten Tag nach Ostern widerum abge-
legt; darum dann der heutige Sonn-
tag *Dominica in albis*, oder wie in der
Ambrosianischen Weß-Ordnung gele-
sen wird / *Dominica in albis depositis*,
ein Sonntag / an welchem die weiße
Kleidung wird hinweg gelegt / ist ge-
nennet worden. *Paschalis solemnitas*
hodiernâ festiuitate concluditur, predi-
get an eben heut-heiligen Sonntag Au-
gustinus in Appendice Serm. 86. *E-*
ideo hodiè Neophytorum habitus com-
mutatur, das hochfeyerliche Oster-Fest
wird heut beschlossen / und darum die
Kleidung deren Neugetaufften auch
verändere. Was disen Brauch an-

betrifft / habe ich nichts zu reden / dann
wir alle schon längst im Hochheiligen
Sacrament der Tauff seynd gereiniget
worden. Zu dem ligt wenig daran /
ob Erwachsene / wann sie noch heut zu
Tag getauffet werden / ihr weißes
Kleid hinweg legen / oder nicht. Nur
an dem ligt alles / was Augustinus hin-
zu setzet: das weiße Kleid wird zwar
hinweg gelegt / *Ita tamen, ut Candor,*
qui in habitu deponitur, semper in corde
teneatur, doch aber / daß der weiße
Anzug / welcher mit dem Kleid wird
hinweg gelegt / im Herzen allzeit be-
halten werde. Und das ist / was wir
uns nach vollbrachtem Oster-Fest am
meisten müssen lassen angelegen seyn.
Durch die Desterliche Beicht seynd wir
alle hoffentlich von Sünden gereiniget /
und der Seel nach mit dem schnee-weiß-
sen Gnaden-Kleid gezieret worden.
Candor semper in corde teneatur: dieses
weiße Gnaden-Kleid muß niemahls
hinweg gelegt / sondern beständig ge-
tragen werden. Zu solchem End ist
vonnöthen vor allem ein wahrhafter
Glaub / und wird vielleicht eben da-
rum der Unglaub und Glaub Thomá
des heiligen Apostels im heutigen
Evangelio uns vorgestellt. Dann
wie im allgemeinen Kirchen-Rath zu
Trient beschlossen worden: *Fides est hu-*
mana